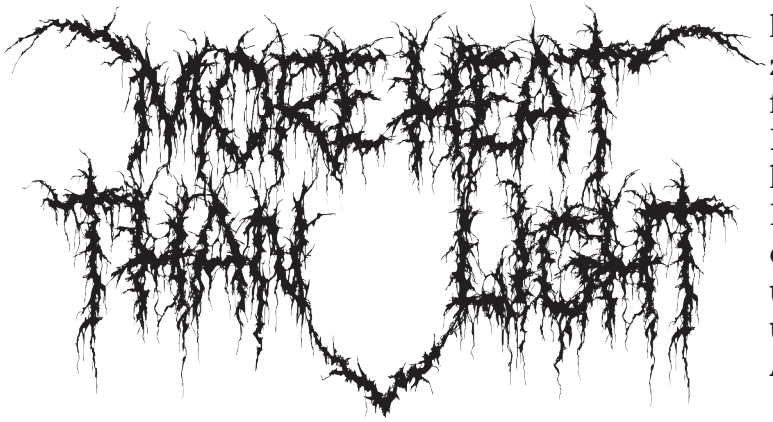
Sam Lewitt



1. 4. – 29. 5. 2016

KUNSTHALLE BASEL

DE

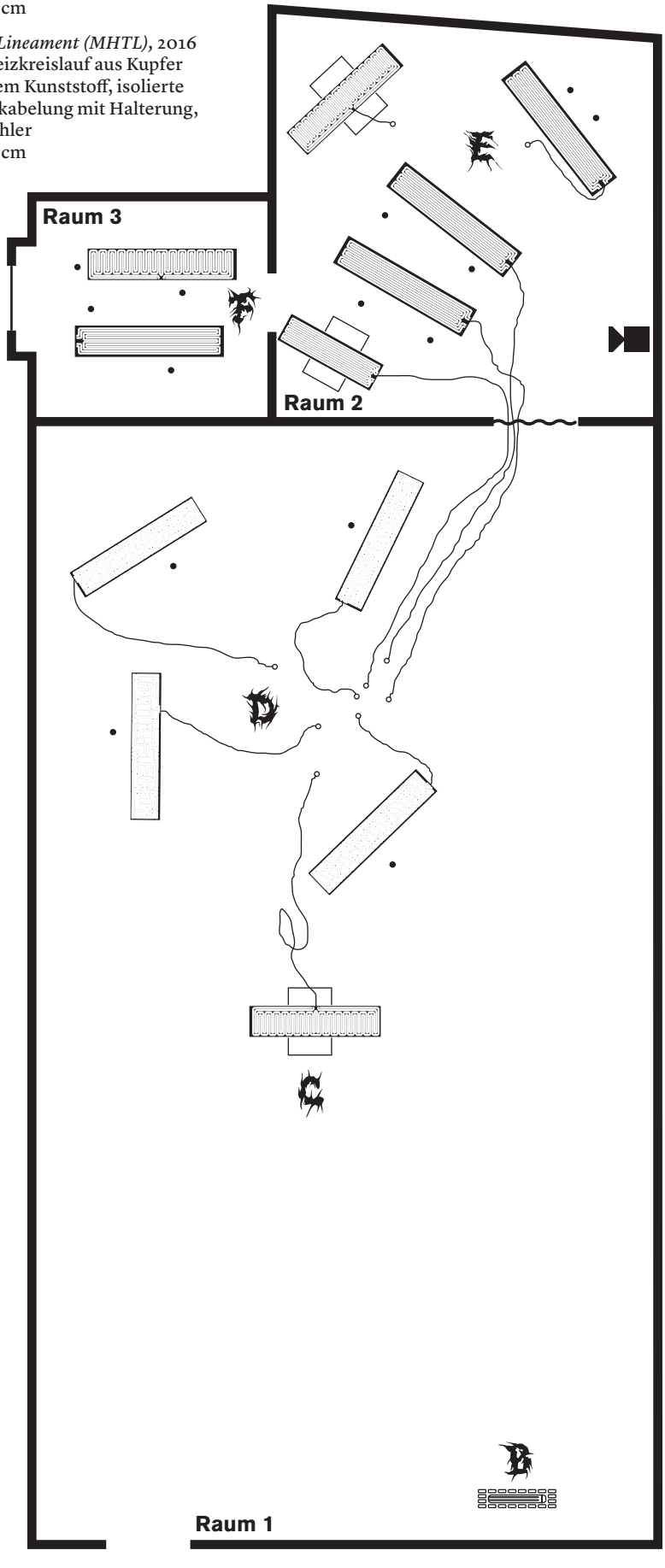
Sam Lewitts Werk befragt vor allem, wie Informationen und Kapital in globalen Wirtschaftssystemen fliessen, oder anders, wie die Informations- und Kapitalflüsse *verlaufen*. Tatsächlich haben die Begriffe Währung (currency) und Strömung (current) im Englischen die gleiche Sprachwurzel, vom lateinischen Verb *currere* (laufen, eilen) abstammend. Geld bzw. Währungen haben keinen wirklichen Wert, sofern sie nicht zirkulieren, und auch der elektrische Strom funktioniert nicht, wenn er nicht fliesst. Das Projekt des US-amerikanischen Künstlers in der Kunsthalle Basel reflektiert diesen Bedarf an Bewegung. Wortwörtlich. Der elektrische Stromfluss der Beleuchtung wird umgeleitet, um Wärme zu produzieren, und damit wird auch der normale Betrieb im Ausstellungsraum gestört.

Im Obergeschoss liegen spezialangefertigte, hauchdünne Heizkreisläufe verteilt auf dem Boden, einige über Volkswagen-Motorblöcke gelegt. Von der Decke hängende Kabel versorgen die Heizelemente aus Kupfer ummanteltem Kunststoff (Kapton) mit Strom aus der Beleuchtung. Die hinteren Räume werden durch einen durchlässigen, zugleich Temperatur eingrenzenden Plastik-Vorhang abgetrennt, so dass beim Durchschreiten desselben die Wärme stärker als im ersten grösseren Raum wahrgenommen wird, wo sich die Wärme schneller verflüchtigt. Die Heizelemente sollen jedoch weder extreme Wärme erzeugen, noch stabile Temperaturen halten, sondern vielmehr nur so viel Wärme entwickeln, wie es das institutionelle Lichtsystem ermöglicht. Lewitts Ausstellungstitel, *More Heat Than Light* (dt. Mehr Wärme als Licht), kündigt die massgebliche Erfahrung bereits an, aber die Wahrnehmung der Wärme wird wohl eher eine rationale (durch die angezeigten Messwerte) als eine konkret sinnliche sein.

Die Heizelemente selbst sind veränderte Industriebauteile, die Lewitt als vergrösserte Sonderanfertigungen herstellte. Sie bedienen sich einer industriell genutzten Technik zur Temperatursteuerung in stark kontrollierten Umgebungen. Hauchdünn und flexibel sind sie so designt, dass sie zwischen Bauteile eines geschlossenen Systems passen oder diese umhüllen können. Sie sorgen dafür, dass

Weak Local Lineament (MHTL), 2016
Flexibler Heizkreislauf aus Kupfer ummanteltem Kunststoff, isolierte Elektro-Verkabelung mit Halterung, 2 Thermofühler
Ca. 243 × 48 cm

Weak Local Lineament (MHTL), 2016
Flexibler Heizkreislauf aus Kupfer ummanteltem Kunststoff, isolierte Elektro-Verkabelung mit Halterung, 2 Thermofühler
Ca. 243 × 48 cm



Weak Local Lineament (MHTL), 2016
Flexibler Heizkreislauf aus Kupfer ummanteltem Kunststoff, isolierte Elektro-Verkabelung mit Halterung, 2 Thermofühler
Je ca. 243 × 48 cm

Weak Local Lineament (MHTL), 2016
Flexibler Heizkreislauf aus Kupfer ummanteltem Kunststoff, isolierte Elektro-Verkabelung mit Halterung, 2 Thermofühler
Ca. 243 × 48 cm

Weak Local Lineament (MHTL), 2016
Flexibler Heizkreislauf aus Kupfer ummanteltem Kunststoff, isolierte Elektro-Verkabelung mit Halterung, 2 Thermofühler
Ca. 243 × 48 cm

Weak Local Lineament (MHTL), 2016
Flexibler Heizkreislauf aus Kupfer ummanteltem Kunststoff, isolierte Elektro-Verkabelung mit Halterung, Volkswagen TDI 1.9 Motorblock, 2 Thermofühler
Heizkreislauf ca. 243 × 48 cm, Motorblock ca. 30 × 43 × 34 cm

Weak Local Lineament (MHTL), 2016
Flexibler Heizkreislauf aus Kupfer ummanteltem Kunststoff, isolierte Elektro-Verkabelung mit Halterung, Volkswagen TDI 1.9 Motorblock, 2 Thermofühler
Heizkreislauf ca. 243 × 48 cm, Motorblock ca. 30 × 43 × 34 cm

A Weak Local Lexicon (MHTL), 2016
4 flexible Heizkreisläufe aus Kupfer ummanteltem Kunststoff, isolierte Elektro-Verkabelung mit Halterung, 8 Thermofühler
Ca. 249 × 48 cm
Courtesy der Künstler und Pilar Corrias Gallery, London

Weak Local Lineament (MHTL), 2016
Flexibler Heizkreislauf aus Kupfer ummanteltem Kunststoff, isolierte Elektro-Verkabelung mit Halterung, Volkswagen TDI 1.9 Motorblock, 2 Thermofühler
Heizkreislauf ca. 243 × 48 cm, Motorblock ca. 30 × 43 × 34 cm

The Cold Parts, 2016
Ätzradierung auf Kupfer ummanteltem Kunststoff, Aluminium-Gussblöcke von einem 7.0L LS7 Chevrolet Corvette Motorblock
Grösse variabel

A Weak Local (Vacuum Sealed – Trace Revision 1E), 2016
Ätzradierung auf Kupfer ummanteltem Kunststoff, Stahlklammern
304,8 × 50,8 cm

Alle Arbeiten, falls nicht anders angegeben: Courtesy der Künstler und Galerie Buchholz, Berlin/Köln/New York

ein bestimmtes Temperaturniveau besteht, und weder ein tragbarer Computer oder eine digitale Anzeigetafel im Aussenraum noch ein Satellitenarm im Weltraum zu heiss oder zu kalt werden. Damit werden die Räume der Kunsthalle Basel selbst zu einer Grossraum-Version eines solchen kontrollierten Raumes. Nur, dass bei Lewitt das Beleuchtungssystem seiner normalen Funktion beraubt ist und nun die Heizelemente dadurch versorgt werden. Man könnte sagen, dass der Künstler, indem er das«Licht ausschaltet», gerade dieses ins Rampenlicht rückt.

Und ist doch nicht gerade eine Ausstellung der Ort für die öffentliche Präsentation und Sichtbarmachung von ausgewählten Gegenständen? Lewitt verneint das nicht, aber er baut Störungen ein: Durch die Umnutzung der institutionellen Infrastruktur, die dazu da ist, Dinge *auszustellen,* zweckentfremdet er den Strom der Institution und befreit ihn von der Aufgabe des Sichtbarmachens. Die bestmögliche Sichtbarkeit wird zugunsten einer schwachen Wärmeleistung ausgetauscht.

Und so wie sich stets Bedingungen im Raum durch die Körperwärme der Besuchenden oder die Sonneneinstrahlung ändern, so müssen sich auch die Heizelemente ständig nachjustieren, um eine ausgeglichene Temperatur aufrechtzuerhalten. Messgeräte an den einzelnen Heizkreisläufen zeigen die Temperatur an und eine Wärmebildkamera im Ausstellungsraum protokolliert dies wie auch die Körperwärme der Besucherinnen und Besucher. Die Aufnahmen und damit auch die Daten über die institutionellen Energiemuster und Arbeitsabläufe werden rund um die Uhr in Echtzeit auf die Webseite der Kunsthalle Basel kunsthallebasel.ch übertragen. Die Messgeräte und die Aufnahmen erinnern uns daran, dass Sichtbarkeit und Kenntlichmachung, Flexibilität und Einschlussmethoden, zentrale Fragen des Projektes sind.

In einer anderen Kunsthalle (Bern), zu einer anderen Zeit (1969) hat der Künstler Michael Asher alle Heizkörper aus dem Ausstellungsraum ins Foyer bewegt, die Heizungsrohre der Institution neu verlegt und dies zur «Ausstellung» gemacht. Lewitts Projekt und seine Vorstellung von einer «schwachen Lokalität», wie er es formuliert, sind eine schlaue Replik zu Ashers ortsspezifischer Arbeit. Während Ashers Arbeit eine an einen spezifischen Ort und lokale Infrastruktur gebundene Erfahrung war, so versucht Lewitt die *Schwäche* der Lokalität, des Ortes aufzuspüren. Er entscheidet sich dafür, an verschiedenen Ausstellungsstellungsorten die gleichen Übungen auszuführen, in der Absicht, Erfahrungen (oder zumindest die Temperatur) vergleichbar zu machen, egal wo man gerade ist.

«Mir gefällt die Vorstellung, dass ein Kunstwerk seinen Ort prägen kann: ihn wirklich strukturell bestimmt und ihn nicht nur ästhetisch aktiviert», so Lewitt. Obwohl die Kunstwerke weder ortsspezifisch noch autonom sind, brauchen sie einen bestimmten Ort, um zu funktionieren, aber zugleich sollten sie überall betrieben werden können. Auf dem Weg vom CCA Wattis Institute for Contemporary Arts in San Francisco, wo einige der Heizelemente zuerst gezeigt wurden, über eine Airbnb-Mietwohnung in New York bis zur Kunsthalle Basel haben die Kunstwerke einige störende Turbulenzen beim Anschluss an andere elektrische Systeme ausgelöst. Lewitt stellte fest, dass ein Kunstwerk «überall dazu gehören» kann – ähnlich wie das Motto von Airbnb –, aber mit der Bedingung, dass es nirgendwo ganz genau passt und nirgendwo einzigartig ist.

Das heisst aber nicht, dass die Art und Weise wie sich Arbeiten an ihren verschiedenen Orten offenbaren, oder die Unterschiedlichkeit ihrer Präsentation keinen Einfluss auf ihre Wahrnehmung und Verständnis hätten. Bei Lewitts Skulptur *Weak Local Lexicon (MHTL)* bilden die grafischen Hauptelemente eingeätzte Linien, die durch einen Algorithmus generiert wurden, der die effizientesten Pfade für Umrisslinien von Zeichen oder Wörter berechnet. Einige beruhen auf kapitalistischen Mantras des 21. Jahrhunderts wie «belong anywhere» (überall dazugehören), «get connected» (verbindet euch), «custom profiling» (individuelle Profilierung), oder «flexible control» (flexible Kontrolle). Andere erinnern flüchtig an anachronistische, griechisch-römische Mäanderfriese, die ähnlich oft auf Papierservietten wie auf Basler Tresortüren vorkommen, von welchen Lewitt während seines Aufenthalts in Basel

einige gesehen hat, da er neugierig auf Umweltkontrollsysteme in anderen lokalen Institutionen war. Die eingeätzten Linien auf Lewitts Skulpturen bekunden vom Nachhall dieser dekorativen Muster. Im Fall der Panzerschränke aus dem frühen 20. Jahrhundert sollten sie Zeitlosigkeit und die sichere Bewahrung der Inhalte über Raum und Zeit hinweg suggerieren. Ähnlich wie die Methoden zur Temperaturkontrolle, die stabile Konditionen in mobilen Geräten garantieren sollen.

Die Motorblöcke, die unter einigen von Lewitts Heizelementen liegen, spielen bewusst auf die (Millionen) Autos an, die von Volkswagen mit einer Software zur Abgaskontrolle ausgestattet worden sind, die Prüftermine ermittelte und Ergebnisse manipulierte. Das was dann als VW-Abgas-Skandal bekannt wurde, wurde zur Krise für die scheinbar hieb- und stichfesten «Wahrheiten» von technischen Systemen und für die damit verbundene Konzernkommunikation. Die Motorblöcke sind seltsame Relikte eines Skandals, der sowohl ideologisch als auch wirtschaftlicher Natur ist, und bei Lewitt als seltsame Sockel für Skulpturen dienen.

2012 hat der Künstler für das Projekt *Fluid Employment* für die Whitney Biennale Ferrofluid benutzt. Das ist ein von der NASA entwickeltes weitverbreitetes Schmiermittel, bei Kleinelektronik ebenso wie bei der militärischen Luftfahrt benutzt, um Reibung zwischen internen Produktbauteilen zu unterbinden. Sobald Ferrofluid Sauerstoff ausgesetzt wird – wenn das Gehäuse, in dem Ferrofluid enthalten ist, geöffnet und die Substanz *sichtbar* wird – erstarrt es und hört auf, zu funktionieren. Diese Sichtbarkeit führt zum Wertverlust. Es gibt einen Bezug zwischen Lewitts Interesse an der Offenlegung von geschlossenen Systemen und seinen Störungen in Betriebsabläufen. In der Kunsthalle Basel wird der Verlauf des institutionellen Flusses vorübergehend in eine unstabile wärmekontrollierende Maschine verwandelt. Und vielleicht wird es im Ausstellungsraum dunkler sein als es sollte, und vielleicht wird es auch wärmer sein, als zuletzt, aber genau darum geht es Lewitt.

Sam Lewitt wurde 1981 in Los Angeles, USA, geboren; er lebt und arbeitet in New York, USA.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem CCA Wattis Institute for Contemporary Arts, San Francisco, organisiert.

Dank an
Miguel Abreu Gallery, Simon Baier, Denise und Rolando Benedick, Daniel Buchholz, Pilar Corrias, Peter Currie, Patrick Dreyfus, Hammer Zürich, Anthony Huberman, Alan Longino, Scott Minneman, Christopher Müller, Special Methods, Three Star Books, Thea Westreich und Ethan Wagner

Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt von Regent Lighting und Roldenfund.

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Jeden Sonntag um 15 Uhr Führung

10.4.2016, Sonntag, 13 Uhr
Führung der Kuratorin auf Englisch und Französisch
26.5.2016, Donnerstag, 18:30 Uhr
Führung auf Englisch

VERMITTLUNG / RAHMENPROGRAMM

Kinderführung *Ich sehe was, was Du nicht siehst!*
10.4.2016, Sonntag, 13 Uhr und 15 Uhr
29.5.2016, Sonntag, 15 Uhr
Nach einem abwechslungsreichen Rundgang durch die Ausstellungen können Kinder das Gesehene praktisch umsetzen, von 5–10 Jahren

Kunsthalle Brunch
10.4.2016, Sonntag, 10–16 Uhr
Brunch à discrétion im Restaurant Kunsthalle mit anschliessenden Führungen für Erwachsene und Kinder um 13 Uhr und 15 Uhr durch die aktuellen Ausstellungen

Führung von Studierenden *Studentenrabatt*
28.4.2016, Donnerstag, 18:30 Uhr
Ein Rundgang durch die Ausstellung von und für junge Kunstinteressierte

Symposium mit Sam Lewitt: *The Whole Cool System*
27.5.2016, Freitag, 10–18 Uhr,
bei eikones NFS Bildkritik,
Rheinsprung 11, 4051 Basel
Mit Simon Baier, Sebastian Egenhofer, Devin Fore, Sam Lewitt, Felicity D. Scott und André Rottmann, auf Englisch, detailliertes Programm unter eikones.ch

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie eine Auswahl an Veröffentlichungen und ergänzende Literatur zu Sam Lewitt und seiner künstlerischen Praxis.

Mehr Informationen unter kunsthallebasel.ch